

Von der Erkenntnis bis zur Revolution

Unterschiedliche Konzepte von „Befreiung“ in Südasien

Fabian Falter

Südasien verfügt über eine unvergleichliche Vielfalt an religiösen Strömungen und Einstellungen. Da Menschen unentwegt miteinander interagieren, beeinflussen sich diese Strömungen immer wieder gegenseitig – auch wenn normative Vorstellungen oder Dogmen eine feste Abgrenzung suggerieren. So lassen sich etliche Konzepte feststellen, die über konfessionelle Grenzen hinweg gleich oder ähnlich gebraucht werden. In diesem Artikel wird der Gebrauch des Konzepts der „Befreiung“ in unterschiedlichen Religionsgemeinschaften in Südasien näher beleuchtet.

Christen glauben an das Paradies und das „ewige Leben“. So steht es beispielsweise in Joh. 5, 24. In Südasien, wo der Glaube an eine Wiedergeburt der „Seele“ oder fortbestehender mentaler Prozesse in einer anderen physischen Erscheinung weit verbreitet ist, wird dieses Thema auch unter Christen viel diskutiert. Hindus glauben an mehrere Götter und heben, trotz gewisser Hierarchien, keinen einzelnen Gott hervor. Grundsätzlich glauben die meisten Hindus an ein Götter-Pantheon. Dennoch haben sich unter dem Einfluss der drei abrahamitischen Religionen auch Strömungen herausgebildet, die eher monotheistisch ausgelegt sind, mit beispielsweise Vishnu oder Shiva als Gott. Auch wenn dieser in unterschiedlichen Erscheinungsformen auftreten kann. Dies sind nur zwei Beispiele dafür, dass sich unterschiedliche Religionsgemeinschaften in Südasien seit Langem gegenseitig beeinflussen und manche Konzepte oder Begriffe sehr weite Verbreitung finden. An das Thema „Wiedergeburt“ schließt sich ein weiterer Begriff an, um den es im Folgenden noch spezieller gehen soll. Schließlich ist das Ziel nicht, es im nächsten Leben besser zu machen, sondern aus dem Kreislauf der Wiedergeburt „befreit“ zu werden. Der Begriff der Befreiung lässt sich aber auch noch an etlichen anderen Stellen finden.

Eine kurze Begriffsgeschichte

Sucht man auf der Website der Brockhaus Enzyklopädie nach dem Begriff „Befreiung“ erscheinen 493 Ergebnisse. Eine Suche nach *liberation* in der Encyclopaedia Britannica ergibt gar 1257 Ergebnisse. Es gab und gibt Befreiungsarmeen in allen Teilen der Welt, es wurden Befreiungskriege geführt, es gab die sexuelle Befreiung, und man kann sich von der Versicherungspflicht befreien lassen. Befreiung / *liberation* ist Namensgeber für Monumente, Filme, Literatur, Musiklabels, ein Feld in der Psychologie oder einen Prozess der Kohlegewinnung, und es taucht häufig in religiösen oder philosophischen Kontexten auf. Lässt man die Kohlegewinnung beiseite, bedeutet Befreiung die Erlangung oder Beschaffung von Freiheit aus einem erfahrenen oder zumindest subjektiv wahrgenommenen Zustand der Unterdrückung, Ungerechtigkeit oder geistiger Einschränkung sowie die Erlassung einer bestimmten Pflicht.

Interessanterweise liegen hierbei zwei etymologische Wurzeln vor. Während das deutsche Befreiung indogermanischen Ursprungs und etwa auf das althochdeutsche *frī* oder das altenglische *frēo* zurückzuführen ist, stammt das englische *liberation* vom lateinischen *liber* ab. Beide Abstammungen

beziehen sich auf ähnliche rechtliche Zusammenhänge, nämlich die Darstellung eines Kontrastes zwischen freien und unfreien Menschen. Während der lateinische Stamm eher die Tätigkeit des „Freilassens“, oder „Erlassung“ einer Schuld betont, unterstreicht der indogermanische Stamm eher den Zustand des „Frei Seins“. Zwar stellt Williams (1983) fest, dass *liberality* schon ab dem 14. Jahrhundert eine Bedeutungsverschiebung hin zu *open mindedness* vollzog. Der Aufstieg beider Wortgruppen zu politischen Schlüsselbegriffen vollzog sich allerdings erst zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert. Hier bekamen *liberation* und Befreiung auch die Bedeutungsnuance der Selbstbestimmung. Mit Julian Davies¹ kann man festhalten, dass „Freiheit / *freedom*“ ein sehr positiv konnotierter Begriff ist, der einen durch verschiedene Möglichkeiten erreichbaren Zustand beschreibt. „Befreiung / *liberation*“ hingegen bezeichnet einen Prozess, der möglicherweise zu Freiheit führen, aber auch gewalttätige Formen annehmen kann. Dies kann eine Erklärung dafür sein, dass im Zusammenhang mit der Unabhängigkeit Indiens und Pakistans vom britischen Kolonialreich nicht die Rede von einem *liberation movement*, sondern von *independence movement* und *freedom struggle* die Rede ist: Das Ziel stand im Vordergrund.



Ali Schariati.

Bild: wikimedia (public domain)

Spirituelle Befreiung

Stellt der Begriff Befreiung im politischen Sinn eher einen Prozess dar, der aus einem Zustand der Unterdrückung zur Freiheit führt, so lohnt sich nun ein Blick auf die religiösen und spirituellen Bedeutungen der Befreiung. Eine Gemeinsamkeit der vielen Strömungen, die unter dem Namen „Hinduismus“ zusammen gefasst sind, ist der Glaube an den ewigen (*sanātana*) *Dharma* – die ewige Ordnung, die die Welt zusammenhält und durch Normen und Regeln das Leben der Lebewesen reguliert². Die ethische Dimension des *Dharma* – die *Karma*-Lehre – gibt auf Basis der Veden das korrekte Handeln vor. Der *Dharma* beinhaltet des Weiteren die Vorstellung, dass die Seele nach dem Tod des Körpers fortbesteht und je nach vorigem Handeln in einem neuen Körper wiedergeboren wird. Dieser in den Upanishaden dargelegte Kreislauf aus Wiedertod und Wiedergeburt (*samsāra*) verbreitete sich laut Olivelle³ etwa in der Mitte des ersten Jahrtausends v. Chr. auf dem Subkontinent – und entwickelte, wie wir noch sehen werden, einen weitreichenden Einfluss. Doch das Ziel eines Menschen besteht nicht darin, in einer möglichst guten Form wiedergeboren zu werden. Denn hier kommt

der Begriff „Befreiung“ ins Spiel. Das Ziel ist die als *mokṣa* oder *mukti* bezeichnete Befreiung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten. Darüber, wie *mokṣa* erreicht werden kann, gibt es unterschiedliche Vorstellungen. In spätvedischer Zeit erlangte man die Erkenntnis durch Wissen sowie richtige und ritualisierte Taten.⁴ Spätere theistische Strömungen wie etwa der *Vaiṣṇavismus* / *Vishnuismus* betonen dagegen gottgefälliges Handeln als Weg zur Befreiung. Manche Strömungen gehen davon aus, dass Menschen zu Lebzeiten aus dem *samsāra* befreit werden können. Dies wird als *jīvanmukti* bezeichnet.⁵ Fort stellt einige der zum Thema Befreiung diskutierten Fragen vor. Etwa: Ist eine körpergebundene Befreiung möglich, und wenn ja, ist sie gleichwertig mit einer körperlosen Befreiung? Führt korrektes Handeln oder das Wissen zur Befreiung? Gibt es Praktiken (etwa Yoga), die zur Befreiung führen? Diese werden auch in der heutigen Zeit noch lebhaft diskutiert.

Den Kreislauf aus Wiedertod und Wiedergeburt gibt es auch im Buddhismus, Jainismus und Sikhismus und somit das gleiche Ziel: die Befreiung aus dem Kreislauf. Im Buddhismus wird die Befreiung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten auch als Erreichen des Nirvana, dem Erlöschen des Daseins, bezeichnet. Hierfür muss der Mensch die Erkenntnis beziehungsweise *bodhi* (Erwachen) erlangen. Häufig wird das Befolgen des achtgliedrigen Pfades⁶ als Weg zur Erkenntnis und Befreiung angesehen. Die buddhistischen Schriften hierzu sind aber komplex und variieren je nach Strömung.

Im Jainismus strebt der Mensch nach einer Reinigung der Seele und einem reinen Leben, das heißt gewaltlos, ungebunden an Besitztümer und nach der Erkenntnis suchend. Jaina-Texte erwähnen drei Juwelen / Kostbarkeiten (*ratnatraya*), die zur Befreiung führen: rechtes Wissen, rechter Glaube und rechtes Verhalten. Darü-

ber hinaus sehen Gläubige aber auch die (teils extreme) Askese als Weg zur Befreiung an.

Im Sikhismus, der jüngsten der hier erwähnten Religionsgemeinschaften, wird ein Weg aufgezeichnet, wie ein Gläubiger aus dem Kreislauf der Wiedergeburten ausbrechen kann: Indem man dem Weg der Gurus folgt. Die Befreiung aus dem Kreislauf ist demnach eher ein Nebenziel, dass dadurch erreicht wird, dass die Seele des Menschen Gott erkennt und eins wird mit Gott. Gott, *Ik Onkar* oder *Supreme Reality*, ist im Sikhismus gestalts- und geschlechtslos. Hervorgehoben wird dabei das Hier und Jetzt. Ein Sikh sollte danach streben, in der jetzigen Daseinsform die Erkenntnis zu erlangen und als *jīvan mukat*, als in dieser Welt Befreiter, zu leben.

Theologische Befreiung

In den monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam ist der Glaube daran, dass ein gottgefälliges Leben mit dem ewigen Leben im Paradies belohnt wird, weit verbreitet. Ein Befreiungskonzept wie in den indischen Religionen gibt es daher in dieser Form nicht. Jedoch ist hier noch ein weiterer Begriff zu erwähnen, der in Zusammenhang mit Befreiung steht: Erlösung, im Sinne von Erlösung vom Bösen oder von sündhaften Verlockungen. Der Begriff „Befreiung“ hat dort eine stärker soziale Dimension und wird heute vor allem mit dem Begriff „Befreiungstheologie“ assoziiert. In dieser Hinsicht ist er auch für das gegenwärtige Indien von Bedeutung und zwar im Christentum und im Islam.

Der Begriff Befreiungstheologie wurde vom peruanischen Bischof Gustavo Gutiérrez in seinem Werk *Teología de la liberación: Perspectivas* (1971) geprägt. Er bezeichnet im christlichen Kontext Bewegungen, die – ausgehend von Lateinamerika der 1960er-Jahre – aus der Bibel die Inspiration für ein Leben mit und für die Ar-

men ziehen sowie Theologie in der sozialen Realität ausführen wollen. Befreiungstheologie wird als Prozess angesehen und schließt explizit auch Theologie aus Sicht der Unterprivilegierten mit ein. „Befreiung“ steht hierbei also für die religiös motivierte Befreiung aus wirtschaftlicher Ausbeutung, sozialer Unterdrückung und Entrechtung. Trotz des Widerstands kirchlicher Eliten machten diese Perspektiven Befreiungstheologie auch für benachteiligte Schichten außerhalb Lateinamerikas interessant und wurden jeweils an lokale Gegebenheiten angepasst. In Indien, wo die große Mehrheit der Christ(inn)en den Dalits angehören, verbreitete sich die Befreiungstheologie unter Protestanten und Katholiken in den 1970er- und 1980er-Jahren im Zuge des Widerstands gegen die Unterdrückung während des Ausnahmezustands unter Indira Gandhi (1975-77) und dem Aufkommen ökologischer Bewegungen. Auch der Einfluss des gewaltlosen Widerstands aus der indischen Geschichte ist klar zu erkennen. Umgesetzt wurde Befreiungstheologie in Indien beispielsweise mit der Gründung christlicher Ashrams oder *grassroots*-Arbeit.⁷

Die islamische Befreiungstheologie entstand in etwa zur gleichen Zeit wie die christliche und sieht sich keineswegs als Nachahmungsprodukt, sondern in der Tradition der *Nahda*-Bewegung („Islamische Renaissance“) um 1900. In der islamischen Befreiungstheologie wird der Islam als revolutionäre Bewegung angesehen, die zur Zeit ihrer Entstehung die herrschenden Eliten herausforderte und schließlich beseitigte, um ein gerechtes soziales Gefüge zu errichten. Große Bedeutung in der islamischen Befreiungstheologie des 20. Jahrhunderts hat daher eine Rückbesinnung auf die Gesellschaft zur Zeit des Propheten und einiger Wegbegleiter wie Abu Dharr al Ghifari (gest. 652/653). Nach dieser Zeit habe ein Niedergang eingesetzt, der zu einer erneuten Elitenbildung geführt habe, von der man

die verschiedenen islamischen Gemeinschaften befreien müsse. Deutlich sind dabei pan-islamische und fundamentalistische Züge zu erkennen. Der indische Intellektuelle Asghar Ali Engineer (1939-2013) forderte in seinen Schriften in den 1980er-Jahren unter dem Eindruck der für ihn fehlgeleiteten iranischen Revolution eine Abkehr von Religionsgelehrten und eine Art basisdemokratische Besinnung auf den Koran. Damit wollte er die Muslime Südasiens nicht nur von der Unterdrückung durch die eigenen Eliten befreien, sondern auch von sozialer Benachteiligung. Er wollte ihnen Selbstbewusstsein für das Miteinander mit anderen Religionsgemeinschaften vermitteln. Neben Engineer gehör(t)en vor allem umstrittene Persönlichkeiten zu den wichtigsten Vertretern, unter ihnen mit Ali Shariati (1933-77) ein Wegbereiter der islamischen Revolution im Iran oder der südafrikanische Theologe und heutige „Boycott Israel“-Unterstützer Farid Essack (geb. 1959). Auch heutzutage kommen immer wieder Rufe nach einer islamischen Befreiungstheologie auf, um den Islam zu „modernisieren“, teils auch aus dem islamistischen Spektrum.

Die Bewegungen der christlichen und islamischen Befreiungstheologien haben auch Vertreter anderer Religionsgemeinschaften motiviert, den Befreiungsbegriff auf eine mehr sozio-politische Weise zu begreifen. So zielt beispielsweise Anantanand Rambachan in seinem Werk „*A Hindu Theology of Liberation*“ darauf ab, Hindu-Traditionen durch eine befreiungstheologische Lesart der Upanishaden von sozialen Ungerechtigkeiten wie dem Kastensystem oder einem stark hierarchischen Patriarchat zu befreien. Wäre eine solche Hindu-Befreiungstheologie auch für christliche und muslimische Dalits interessant?

Der Begriff Befreiung wird in verschiedenen Religionsgemeinschaften

und Strömungen unterschiedlich verwendet, erfreut sich aber großer Verbreitung und Bedeutung. Da sich die Situationen, in denen sich Menschen unterdrückt sehen oder fühlen, stetig verändern, verändern sich die Möglichkeiten und Wege, wie die Menschen sich davon befreien oder befreit werden können.

Zum Autor



Fabian Falter ist Vorstandsmitglied des Südasienbüro e.V.

Literaturhinweise

Fabian Falter: *An „Engineer of Social Transformation“? Asghar Ali Engineer's (1939-2013) Writings on Liberation Theology: Between Social Revolution and Communal Harmony*. EB Verlag, Schenefeld, 2019.

Karel Werner: Liberation in Indian Philosophy. In: Donald Borchert (Hg.): *Encyclopedia of Philosophy*, 2005, S. 326-331.

Endnoten

¹ Julian Davis: *A Philosophy of the Human Being*. University Press of America, Lanham, 2009, S. 55.

² Axel Michaels: *Der Hinduismus – Geschichte und Gegenwart*. C.H. Beck, München, 2012, S. 31.

³ Patrick Olivelle: Moksha. In: *Encyclopaedia Britannica*, o.J., abrufbar via <https://www.britannica.com/topic/moksha-Indian-religion>, aufgerufen am 28.11.2019.

⁴ Michaels, op.cit., Fußnote 2, S. 173.

⁵ Andrew O. Fort: Living Liberation in Hindu Thought. In: Andrew O. Fort (Hg.): *Living Liberation in Hindu Thought*, SUNY Press, 1996, S. 1-13.

⁶ Rechte Erkenntnis, rechte Gesinnung, rechte Rede, rechtes Handeln, rechter Lebenswandel, rechtes Streben, rechte Achtsamkeit und rechte Konzentration / sich Versenken.

⁷ Felix Wilfred: *An den Ufern des Ganges – Theologie im indischen Kontext*. Verlag für Interkulturelle Kommunikation, Frankfurt am Main, 2001, S. 126.